

Die Last der Lust

Rainer Alisch

Der 14. Februar? – Liegt lange zurück. Zur Erinnerung: es ist der Valentinstag, für die Sex-Toy-Industrie faktisch Weihnachten. Bereits Wochen zuvor leeren sich die Regale. Nachgefragt werden Paar-Toys wie Penisringe oder tragbare Vibratoren. Für Verbraucher, die ihren 14. Februar besonders und so perfekt wie möglich gestalten wollen, scheint ein kleines technisches Upgrade – vielleicht auch ein chemisches – ein einfacher Weg zu sein, um eine leidenschaftliche Nacht zu realisieren, und die Sex-Tech-Industrie will mit dazu beitragen.

Die Idee, eine Pille zu nehmen oder ein Produkt zu kaufen, das den Sex sofort besser macht, hat offensichtlich einen Reiz. Und ja, Sex-Tech kann Wunder wirken, doch selbst ein derartiger Zauberstab ist nicht wirklich magisch, selbst der teuerste Vibrator wird keinen überwältigenden Orgasmus-Effekt hervorrufen und das Gefühl ver- und geliebt zu sein, schon gar nicht. Sex, vor allem aber auch Lust, sind mehr als nur körperlich regulierbare Verläufe. Sie sind zu kompliziert und zu persönlich, um auf diese einfache Weise zu funktionieren. Es sind nicht nur Nervenenden und Genitalstrukturen, die eine Rolle spielen, auch das Gehirn und seine komplexen neurochemikalischen Cocktails sind mit von der Partie. Hinzu kommt die kulturelle und gesellschaftliche Rahmung, die einen Konsens etwa darüber, was „normal“ sein könnte, unmöglich macht. Doch vielleicht sind diese Zusammenhänge gar nicht so wichtig? Doch was dann?

Um nochmals zur Sex-Tech zurückzukommen: Der schwedische Hersteller von luxuriösen Sextoys *LELO* offeriert in einer „exklusiven Partnerschaft“ mit *Diesel* – einer „Marke, die für Leidenschaft, Individualität und Selbstdarstellung“ steht – einen klitoralen Schallwellenmassager nebst entsprechendem Sexring. Beworben wird die „limitierte Kooperation“ als „perfect Match“ zweier „rebellischer, disruptiver Marken, die sich nicht scheuen, neue Wege zu gehen und traditionell akzeptierte Identitäten und Überzeugungen“ in Frage zu stellen.¹

Geht es noch um Sex? Ja durchaus, aber in welchem Sinne? Primär scheint die Botschaft verkaufsfördernd auf Lifestyle abzielen. Und darüber hinaus?

Doch was hat dies mit dem Heftschwerpunkt zu tun? Er liegt mit „Psychosomatik der weiblichen Sexualität“ eher im gynäkologischen Spektrum. Allerdings, auch diese Thematik hält der menschlichen Existenz den Spiegel vor. D.h. sowohl Sex-Tech als auch gelingende – weil „gesunde“ – sexuelle Funktionalität sind Themen, die weiter gedacht werden sollten. Mehr dazu von Eva Illouz und Dana Kaplan auf Seite 88f in diesem Heft.

¹ Vgl. <https://www.lelo.com/leloxdiesel>. Die Zitate sind einer Werbemail der Firma P.U.N.K.T. Gesellschaft für Public Relations mbH vom 6. April 2022 entnommen.



Katja Kullmann
Die Singuläre Frau
 Hanser Literaturverlage 2022
 ca. 336 Seiten, geb., 24,- €

In dem Bestseller „Generation Ally“ beschrieb Katja Kullmann, warum es so kompliziert ist, eine Frau zu sein. Zwanzig Jahre später erzählt sie, wie es ist, eine Frau ohne Begleitung zu sein.

Sie ist die Frau, der man nachsagt, dass sie kein Glück in der Liebe hat. Diejenige, die ihr Leben alleine regelt. Die Frau ohne Begleitung. Vom Bürofräulein der Weimarer Republik bis zur angeblich einsamen Akademikerin der Gegenwart – sie ist die wahre Heldin der Moderne: die Singuläre Frau.

Kurz vor ihrem fünfzigsten Geburtstag stellt Katja Kullmann fest, dass auch sie so eine geworden ist: ein Langzeit-Single. Die Erkenntnis ist ein kleiner Schock. Dann eine Befreiung. Und ein Ansporn – nicht nur für die schonungslose Selbsterkundung, sondern auch für eine Spurensuche. Welche literarischen, sozialen und popkulturellen Zeugnisse hat die Frau ohne Begleitung hinterlassen? Und wie könnte ihre Zukunft aussehen? Leidenschaftlich und eigensinnig führt Katja Kullmann uns zu einer radikalen Neubewertung der alleinstehenden Frau.

„Katja Kullmann hat ein ganz wunderbares Buch geschrieben. Mit beeindruckender Offenheit schildert sie die Lieben ihres Lebens und wie es dazu kam, dass sie trotzdem heute, im Alter von 51, kinder- und partnerlos ist.“ Eva Biringer, *Die Welt*, 16.03.22

„Ehrlich und schonungslos, selbstironisch und witzig. ... Ihr feiner Blick auf die Singuläre Frau als ‚entscheidende Pionierin des 20. und vielversprechende Protagonistin des 21. Jahrhunderts‘ ist unbedingt hilfreich.“ Novina Göhlsdorf, *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 13.03.22